Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen vor und während der Belagerung der Stadt Constanz durch die Schweden 1631 bis 1634

Autor(en): **Morel, Gall**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **7-8 (1866)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen
vor und während der Belagerung der Stadt Constanz durch die Schweden 1631 bis 1634.

Aus einer Chronik des Klosters Münsterlingen, mitgetheilt von P. Gall Morel, Rektor der Stiftsschule in Einsiedeln.

Die Münsterlinger Chronik wurde bei der Aufhebung des Klosters nicht an die Behörde abgegeben. Das mitgetheilte Bruchstück ist einer Abschrift entnommen, die Herr Gall Morel im Jahre 1845 anfertigen ließ.

Anno 1631

Erhebte sich das leidige Kriegswesen im ganzen Schwaben und Reichsboden, Also daß mein Gnädige Frau, deren vilen Zins und Zehnten, welche das Gottshauß allhie auf dem Reichsboden zu genießen gehabt, entberen, und solches allerhandt Findtsgenossen überlassen müssen.

Es finge auch an, alle Geistliche und Weltliche hoch und nider Standtpersonen, aus dem Reich, an bequemmende Orth die Flucht zu nemmen. Und erstlich an dem Eschermitwoch kamme aus der Stadt Wurmbs aus dem Dominicaner Kloster die Frau Priorin, samt einer Conventfrau und dem Beichtvater mit einem Pferd und Diener, welchen daß erste Werck der Barmherzigkeit in dieser Kriegs-Noth 3 Wochen lang mitgetheilt worden.

Nochmals kamen aus der Dominicaner Sammlung von Gruol, die Frau Schaffnerin selbst dritte, welche auch 14 Tag lang alhie aufgehalten worden.

Weiters den 21. Merzen gemeldeten Jahrs kamme der Hochwürdig in Gott Herr Matheas Abbte des Reichs-Gotts-hauß Schussenriedt alhero, bate mein Gnedig Frau instendig umb Herberg und Aufenthaltung für sich selbst, seine Convent Herrn, wie auch seine besten Sachen, als Kirchen-Kanzlei und das vestiarium, welches ihme nach Gelegenheit und Vermögen bewilliget.

Welcher hernach den 10ten Brachmonat selbst 4ten alhie ankommen, seine besten Sachen wie oben gemelt, auch Wein und Korn mit Gelegenheit alhero führen lassen.

Dieser Herr Prälat hat sich siben Jahr sambt seinen Kammerdiener Alhie aufgehalten. Es kamen auch darzwischen sein Prior nammens Mathias Binder, sambt andere seiner Convent-Herrn, welche theils halbe, theils ganze Jahr, Alhie verblieben alles umb gebührendes Tischgeld.

Under dieser Zeit hatte der wohlehrwürdige Herr Prior Mathias Binder, welcher ein guter Musikant, aus Bitt und Begehren meiner gnädigen Frau mit Bewilligung seiner Oberkeit, zwo weltliche Tochtern, welche Vorhabens in diesem Gottshaus allhie den geistlichen Standt anzunemmen, anderthalb Jahr lang in der Musik und Figuralgesang wohl unterricht und gelehrt, dardurch der Gottsdienst befürdert und geziert, auch sie nachmals zum hl. Orden gelangt.

In obgemeltem Jahr den 26ten Junii ist die Hochwürdig Gnädige Frau Barbara Hündin von Lauterbach, Abbtissin des lobl. Gottshaus Uspringen, mit 3 Conventfrauen, einer Laienschwester, Ihrem Herrn Beichtiger, und Ambtmann, 2 Gautscher und 4 Pferdten alhero kommen, welche Mein Gnädige Frau umb ein gebürendes Tischgeld bis in die (?) Wochen alhie in der Flucht gehabt, der Herr Beichtiger und Ambtmann seindt nit beharlich alhie geweßt.

Anno 1631

Zuvor in dem Apprillen hat die Frau Abbtissin des Gottshaus Wald, ob Ueberlingen gelegen, wegen Kriegsgefahr zwo Conventfrauen, als nammblich Ursula Weißbeckin und Anna Maria Von Rath allhero geschickt mit fründlichster Bitt selbige alhie ein Zeit lang aufzuhalten, welches auch geschechen; Dann Frau Ursula Weißbeckin ein Jahr lang, Frau Anna Maria, welche mit dem leidigen fallenden Siechtag behaft geweßt, aber ein Jahr und siben Monat, seindt in dem Convent geweßt, auch ohne Tischgeld.

Anno 1631 in dem October sind von dem Gotteshaus Mariaberg Sancti Benedicti Ordens, nachent bey dem Gottshaus Zwyfalten gelegen, drei Kloster-Frauen alhero kommen, welchen man Herberg geben, und in dem Convent sich aufgehalten, bis daß man Anno 33 gemeinklich hat müssen weichen.

Anno 1632

Ward für die Frau Franziska Gielin von Uspring angehalten, weilen sie aus ihrem Gottshaus vertrieben, mann sie welle aufnemmen, welches mein Gnedige Frau und das Convent gnedig verwilligt, und ist mehr als ein Jahr bey uns gewesen bis auf anno 33. Da wir auf den 8. September selbst weichen müssen, ist sie mit uns bis nacher Arben zu ihrem Junker Vater gezogen, bey welchem sie ohngefahr ein Jahr verblieben. Nachgehents haben ihre Eltern widerum angehalten, daß sobald wir unser Gottshaus bewohnen können, wir sie wellen aufnemmen, welches beschechen, Und ist diese Frau Franzisca bis auf die 5 Jahr allhie verblieben, im Convent wie andere gehalten worden, ist auch ihrentwegen weder Tischgeld noch anders erfolgt.

In diesem Jahr ist auch alhero kommen in die Flucht Junker Hieremias Femker von und zu Bittelschieß mit seiner geliebten Hausfrau Anna Bremlichin von Jungingen und zweien Tochtern, hat mann ihnen das Gut Neuhof Ingeben, darin sie bey zehn Monathen doch in ihrer Kost gewohnet.

In diesem Jahr, als den 16. Brachmonat die Schweden zu Möhrspurg ankommen und das Stättlein eingenommen, sind wir alhie in großer Gefahr bey Tag und Nacht gewesen, Derowegen mein gnädige Frau mit Rath und Gutachten ihres geliebten Convents die beste Sachen der Kirchen und Kanzlei durch Herrn Hieronimum von Roll Conventual zu Einsidlen und Kaplan alhie nacher Rapperschwyl zu den Jungfrauen von Bayern geschickt aldort aufzuhalten. Weilen es aber der liebe Gott gemiltert und die Schwedische von Möhrspurg hinweg gezogen, hat sie diese Sachen widerum hieher abhollen lassen.

In diesem Schrecken wegen der Schwedischen, so zu Möhrspurg, hat man allhie besorgt, sie möchten uns etwan zu Nacht überfallen, derowegen mein gnedige Frau mit Rath des Herr Beichtigers und Convents die Klosterfrauen, welche ihnen so übel gefürchtet, als nämlichen Frau Anna Schlumpfin, Frau Magdalena Kolerin, Frau Barbara Knopflin, Frau Maria Magdalena Felckin, Frau Doradea Büelerin, Frau Katharina Fenckherin, Frau Franziska Stockerin, Frau Cecilia Weißenbachin, Frau Juliana Prechtin, Schwester Anna Hegin Leyschwester, nacher dem fürstlichen Gottshaus Einsidlen geschickt, alda ihr fürstlich Gnaden samt einem lobl. Convent ihnen Underhaltung geben, auch etliche mit Erlaubnuß zu ihren Befründten gezogen, sich bey ihnen in die sechs Wochen aufgehalten, dann auf den 26ten Augsten waren sie all widerum alhero kommen.

In dieser Möhrspurger Belegerung den 17ten Brachmonat hat die Frau Priorin samt ihrem Convent aus der Samblung aldort alhero die Flucht genommen, in dem Gottshaus gewohnt zween Monat lang, doch ihr Speiß und Trank können mitnehmen.

Anno 1632

Kam Herr Prelat Joan Christoff, vom Gottshaus Mindergenannt Weissenauw auch alher, samt 15 Conventherrn, Secretari und Kammerdiener. Herr Prelat selbst siebent

wohnete im Gottshaus, den Uebrigen wurde das Gut Neühof ingeben, welche etliche Zeit dort gewohnet, nachmals anderer Orthen ausgetheilt. Genannter Herr Prelat wohnte im Gottshaus samt obgemelten, bis man selbsten müsse weichen. Nach der Constanzischen Belegerung, bei Reichsgefahr, kam gemeldter Herr Prelat samt etlichen des Convents und Bedienten widerumb alher, verbleibten etliche Monat alhie, doch jedesmal um gebührendes Kostgeld.

Zu dieser Zeit des Kriegs starb aus obgemeltem Gottshaus alhie Herr Franciscus Kimpel damals Prior und Herr Galle, Mitglied des Convents daselbst.

Obgemeldter Herr Prelat schickte alher die Kirchen-Kanzlei, vestiarium Wein und Korn, auch andere Sachen nach bestem Vermögen zu verwahren, welches geschehen.

In dieser Gefahr kam aus gemeltem Gottshaus Weissenauw die Beschließerin, samt sieben Personen, welchen das Haus auf dem Kirchhof ingeben, darin sie gewohnt etliche Zeit, doch in eigner Kost.

In diesem 32. Jahr kam wegen diser Unruhe Herr Hans Ulrich Kympel, ober Vogt der Herrschaft Rohr bey Augstburg samt seiner geliebten Hausfrau, Sohnsfrauen, Tochtermann, 5 Kinder von beiden Theilen, zwo Kautschen samt den Pferdten alher, hielten sich in dem Gottshaus auf bis man selbsten mußte weichen, solche wahren unser gnedigen Frauen Maria Abbtissin nechst Befreündte, darum ihnen vom Gottshaus alles Guts geschechen.

In diesem Jahr war von dem Gottshaus Salmanschweil wegen Gefahr alher geschickt an jungen Follen 40, die Herd Schwein und Schaaf, welchen das Rieth abzufretzen gegeben worden, auch im Gottshaus aufgehalten, bis mans nach und nach hat künden hinweg bringen. Es ist ihnen in dem Keller im Neuwhof über die vierzig Fuder Wein Jahr und Tag aufbehalten worden. Auch Herrn Pflegern zu Kirchberg und Byrnauw desgleichen, was von Wein, Korn, Vich und anderm Hausrath alhero geflöchnet in bester Versicherung

nach Vermögen aufbehalten, dem Vich die Futterung mitgetheilt worden, doch ohne Widererstattung.

Es ist auch den Gottsheußern Weingarten, Ochsenhaußen und Ottenbeyern viel Fuder Wein aufbehalten worden, etliche Jahr und Zeitlang.

Anno 32 kam die Frau Mutter samt einer Mitschwester aus dem Schwesterhaus Möckhingen Sancti Francisci Ordens alher und batten umb Gottswillen sie anzunehmen und aufzuhalten, welches ohngefahr ein Jahr lang geschehen. Es ward die Frau Mutter auch wegen ausgestandener Forcht, Schrecken und Schlägen der Schwedischen ein Vierteljahr alhie ein Bettligerin, kamen doch nachmalen in ihr Schwesterhaus.

Es kamen auch aus der Samblung Ruobacker genannt, Marckdorffer-Herschaft, zwo Klosterfrauen alher, Namens Christina und Maria. Frau Christina ward alhie aufgehalten mehr als ein Jahr lang, Frau Maria aber zoge weiters in das Schweitzerland.

In diesem 32. Jahr kamen auch aus den Dörfern Mannzell, Bermetingen, Kychenhausen, Anhausen, Itendorf, Immenstadt, Hangnauw, Uoldingen, Nußdorf, wie auch aus der Stadt Möhrsprung viel Leuth, welche alher flöchneten Wein, Korn, Vich, auch allerhand Sachen, welches alles aufbehalten worden, und 10 oder 12 Haushaltungen in dem Gottshaus geweßt, so lang als die Nothdurft erfordert.

In diesem Jahr an einem Abend spat kament alhero in 2 Schiffen 30 Jesuiter so von Landtsperg vertrieben und von Lindauw gefahren. Darunter sich auch etlich krank, welche all die Nachtherberg alhie genommen, und Morgens durch des Gottshaus Fuhr nacher Kostanz geführt worden.

Anno 1632

An dem Mittwoch nach Ostern, war den 30. Merz, ist die Frau Priorin von Heggbach, Maria Konstanzia genannt, sammt 24 Frauen und ihren beiden Herren als Beichtiger

und Kaplon, auch ihr Amptmann sammt seiner Hausfrauen in zweien Schiffen alher kommen; in einem die Personen, im andern aber auf die 40 oder 50 Stück Roß und Vich, welches Vich hernach gegen Rorschach geführt worden. Ob gemelte Klosterfrauen seindt in die Klöster im Schweizerland verschickt worden. Frau Anna Maria Reithnerin, Subpriorin, Frau Anna Margreth Rockhenbächin, Frau Maria Elisabeth Falckhin hat man alhie aufgehalten, bis wir anno 1633, als die Stadt Kostanz belegert worden, selbst weichen müssen.

Obgemeldte drei Frauen seindt anno 34 als wir alhie wohneten, widerum zu uns kommen, und im Convent gewohnt. Frau Subpriorin Anna Maria wurde alhie aufgehalten in das sibent Jahr, Frau Anna Margreth in das fünfte, Frau Maria Elisabeth aber in das 16. Jahr ohne Tisch- oder Kostgeld.

Diese Frauen von Heggbach haben durchaus bis in das 20. Jahr ihre Zuflucht alhie gehabt, daß sie ohne Underlaß von und zu uns kommen, dieweilen der Mehrertheil in das Schweizerland in die Klosterverstalt, seindt also oft 3, dann 4 mehr und minder ankommen, welche man oft ein Monat, 6 oder 7 Wochen lang aufgehalten, nachdem sie es von Nöthen gewesen; deßgleichen mit ihren Botten, Kleidern und andern Sachen, solche ohne underlaß hin und wider zu schicken vielfeltig bemüehet geweßt.

Es kamen auch 8 Schwestern aus dem Schwesterhaus zu Weingarten, und 4 von der seeligen Elisabethen zu Reüthi, welchen allen die Herberg geben worden bis sie sich weiter vertheilten.

Von Freyburg im Brisgauw aus S. Katharina Gottshaus Predigerordens kame die Frau Priorin sammt einer Leyenschwester, welche alhie aufgenommen worden und ihnen Guts erzeigt, bis man selbst weichen müssen.

Anno 1633

den 8. Herbstmonat war unser lieben Frauen und zugleich der gnedigen Frauen Geburtstag, kamen die Schwedischen für die Stadt Kostanz mit großem Gewalt und Viele des Volcks solche zu belegern, welche leidige Zeitung alhero kommen, als wir sammtlich in dem Gottsdienst (dann es ein gebothner Feyrtag). Dieser Zeitung ward nit bald geglaubt, sonder Herr Sekretare Jakob von Planta in Eil geschickt nachher Kreuzlingen, solches zu erfahren, welchen nit weit von dem Gottshaus alhie auf dem Feldt die Conventherrn obgemeltes Gottshaus ganz betrübt und voller Schrecken mit ihren Büntelein unter den Armen begegnet, auf Feldkirch zugezogen. Als der Sekretarius diese leidige Zeitung gebracht, ist ein großer Jammer, Angst und Schrecken bey der Oberkeit und ganzen Convent, auch allen des Gottshaus gehörigen entstanden, auf welliche leidige Zeitung nach verrichtem Gottesdienst gleich angefangen einzumachen, die Kirchen-, Kanzlei- und andere Gottshaus-Sachen, so gut als man in Eil hat künden. Umb 2 Uhr Nachmittag hat Herr Beichtiger Benedikt Aman stark angehalten bey der Oberkeit und Convent, man solle die Flucht nehmen und fortziehen, daß man nit von den Feinden ergriffen werde, welches dann ohngefahr umb 3 Uhr geschechen, daß mein gnedige Fran mit 20 Conventfrauen sambt etlichen Kindern und Diensten, ohne Nießung des Mittagmahls, etliche ganz nüchtern, das Gottshaus mit großem Schmerzen verlassen, denselben Abend nacher Uttweilen gangen, aldort bey des Gottshaus Amann David Diethelm die Nachtherberg genommen, welcher mit großem Mitleiden und gutem Willen alles hergeben so von Nöthen.

Folgenden Tag als den 9. obgemelten Monats, hat mein gnedige Frau mit Rath der elteren Conventfrauen das Convent getheilt, und acht Frauen in das Schweizerland geschickt zu ihren Befründten, namlich Frau Barbara Knopflin, Subpriorin, Frau Hester von Greiffenberg, Frau Anna Schlumpfin, Frau

Dorathea Büelerin, Frau Katharina Fenckgerin, Frau Franziska Stockerin, Frau Cecilia Weißenbachin.

Mein gnedige Frau sammt den Uebrigen, als Frau Meliora Hoplerin von Langenhard, Priorin, Frau Magdalena Kollerin, Frau Scholastika Freyin, Frau Anna Maria Sandholzerin von Sunderberg, Frau Margretha Thonin, Frau Maria Magdalena Falckin, Frau Maria Clephea Höptlin, Frau Maria Elisabeth Linckin, Frau Ursula Schenckin, Frau Juliana Prechtin, Frau Elisabeth Negelin, Frau Veronika von Planta, Schwöster Benedikta Pfimfflein sammt Herrn Hierinmmo von Roll, Conventherrn des fürstlichen Gottshaus Einsiedlen und Kaplon alhie, giengen diesen Tag nacher Arbon und nahmen alldorten wider die Nachtherberg. Den 10. dieß giengen sie nacher Roschach, aldort nahmen sie die Mittagsuppen, hernach gienge mein gnedige Frau mit etlichen Frauen zu Fuß nacher Bregenz, etliche ließe sie in einem Schiff sammt ihren beyhabenden Sachen und Büntlen dorthin führen. Nachdem sie zu Bregenz ankommen und in dem Schwesterhaus Dallbach um die Herberg batten, waren sie eines Theils willig, andern Theils aber angsthaftig wegen viele der Personen, doch gaben sie allen die Herberg, drei Tag lang. Folgenten Tag kamen 2 Herrn des Raths aldort in das Schwesterhaus und zeigten meiner gnedigen Frau und dem Convent an, wie sich so viel Volck der Unserigen in der Stadt nit könten aufhalten, man hatte dann genugsamme Unterhaltung an Speis und Tranck, welches meiner gnedigen Frauen sammt allen ein herzliches Leid geweßt und darauf gleich zwo Frauen in das Gottshaus Mehrerauw geschickt, aldort bey dem Herrn Prelaten demüthigist umb einen Forsatz als ein Malter Korn zu betten, welches abgeschlagen mit vorgeben, man wisse nit wie es ihnen noch ergehen werde. Nochmals hat mein gnedige Frau bey dem Herrn Prelaten des Gottshaus Minder- genannt Weißenauw angehalten umb die Behaußung vor der Stadt Bregenz, des Grafenbaumgarten genannt, ob uns diese Behaußung wurde eingeben zu bewohnen,

welches geschechen und sammentlich darin gezogen, was nothwendig erkauft, nochmals schickte der Schwedische Commandant, welcher bey dem Fußvolck alhie gelegen, aus Bitt des Amanns zu Uttweilen, David Diethelm, in des Gottshaus Schiff ohngefahr ein Fuder Wein und 3 Malter Fesen nacher Bregenz, welches mit großen Freuden angenommen. Es schickte mein gnedige Frau Frau Scholastika, Frau Ursala und Frau Veronika nacher Feldkirch zu ihren Befreundten, Frau Juliana und Elisabeth nacher Embs zu dem gräflichen Herrn Hofmeister umb gebührendes Tischgeld, welche Frauen an diesen zweien Orthen sich aufhielten bis zu ihrer Heimforderung, und hielte sich mein gnedige Frau sammt den Uebrigen in dieser Behaußung auf. Dem Gottsdienst wohnte man in dem Schwösterhaus Dallbach bey.

Als den 8. Herbstmonath mein gnedige Frau sammt dem Convent gewichen, kamen selbigen Abends 14 Schwedische Reütter alhero, welche des Gottshaus Vich gesucht, solches aber schon hinweg. Diese seindt alhie verblieben, und Morgens als den 9. dieß ist ein Commandant sammt 300 Soldaten Fußvolck alhero kommen und in die vier Wochen alhie verblieben. Es hielte sich auch alhie auf der Oberste Horn, welcher Herr sein Wohnung in der großen Stuben und Kammer hatte sammt den Seinigen. Es sollen bey 800 gewesen sein, welche den Zugang alher gehabt. Es verbleibte uns alhie viel Wein, Korn, auch aller Hausrath und Bettgemandt, auch geflöchnet Wein und Frucht, wie auch andere Sachen in Stippichen und Reißkästen, 60 Schaaf, 30 Schwein und alles Geflügel kundte man nicht hinweg bringen, welches alles den Soldaten zu Theil worden. Von des Gottshaus und geflöchneten Wein und Korn ward in drey underschiedliche Läger geschickt und ausgetheilt. Es waren auch im Gottshaus wegen des Ungeziffers 4 Pfauen aufgehalten, welche da die Schwedische alhero kommen entflogen, sich in den Weingärten und Hölzern aufgehalten, ob sie schon von den Schwedischen vielmal gesucht, doch niemahl gefunden, sobald aber die Conventfrauen in das

Gottshaus kommen, sich nach und nach widerum alhero gelassen, und noch etliche Jahr gelebt.

Alhie in dem Gottshaus verbleibte Herr Beichtiger Benedictus Amann, Herr Secretari Jakob von Planta, ein alte Klosterfrau Waldburga Hünlin, ein Leyschwester Maria Schreiberin. Obgemelter Herr Beichtiger und Secretari verhoften aus dem Gottshaus mehr Sachen fortzubringen; weilen aber die Schwedischen sich alhie vermehrten, nahmen sie den 9. dieß die Flucht nacher St. Gallen; die Leyschwester Maria aber verbliebe alhie in den neunten Tag, nachmals nahme sie auch sammt etlichen Mägden die Flucht; dann sie von dem ersten Commandanten, welcher sie Lieb und Werth gehalten, gewahrnet, sie solle die Flucht nehmen, es werde mehrers Volck ankommen, bey welchen sie nit sicher sey, zoge zur Frau Maria Cecilia Weißenbachin, welche sich zuo Unterwalden bey ihrer Frau Schwester aufhielte, verbleibten beysammen bis zu ihrer Heimforderung. Frau Walburg, welche mit einer schweren Krankheit behaft, daß sie stehts zu Bett liegen mußte, köndte nachent kein Glid bewegen, deßwegen man sie nirgends hinbringen könte, wohnte in höchster Gedult, und aus den Gnaden Gottes wohl und getröstt sammt ihrer Magd in einem Stüblein im Kreuzgang, ist also in dieser ganzen Belagerung alhie mit großem Schrecken verblieben. Die Schwedischen giengen in ihr Stüblein aus und ein, nach ihrem Belieben, theilten darin ihre Beütten, verbargen was sie geraubt unter ihr Bettstatt, setzten etliche mal die Pistollen an ihr Herz mit Begehren zu sagen, ob nichts verborgen oder vergraben im Gottshaus sey, welchen sie allezeit geantwurtet, wisse nichts, dann man nicht Weil und Zeit gehabt habe, etwas zu verbergen. Diese Frau lebte nach ausgestandenen Aengsten und Gefahren noch 3 Jahr, starb entlich abgeöndert in dem Gottshaus auf dem Kirchhof mit gutem Verstandt und allen hl. Sacramenten wohl versechen und getröst. Der liebe Gott wolle ihren und allen abgestorbenen gnedig und barmherzig sein.

In dieser Zeit war ein ganze Lede von Bregenz zu Kostanz, in welche ihr fürstlich Gnaden Herr Bischof die Thumherrn, alle Kirchensachen aus dem Münster vom Heiligthum und anderer Kleinodie, wie auch andere Graffen, Herrn und Burger ihre beste Sachen und Kanzlei gethon, und nacher Lindauw flöchnen wellen. Diese Lede oder Schiff ward alhie den Soldaten verrathen, selbiges fuohre den 11. Herbstmonat von Konstanz aus, auf welches die so im Gottshaus gelegen gepasset, und aus Gottes Zulassung leider bekommen alher geführet, aus welchem Herr Oberst Horn etliche Truckhen ihme zugeeignet, und in sein Gemach genohmen, andere Truckhen Stippich und Sachen haben sie unter sich ausgetheilt, die hl. Häupter aber und andere köstliche Heiligthum und Gebein, nachdem sie die Zieraden davon geraubt, höchlich entunehrt, sogar auf den Mist und andere unsaubere Orth verworfen, und unter die Tächer hin und wider gesteckt, auch die Kanzlei und andere Brief hin und wider verworfen und verbrennet, in welchem Schiff auch 24 Personen geweßt, die sie gefangen in unser Conventstuben ingespert, im Arrest aufgehalten in die 14 Tag, unter diesen keine weder ein noch aus gelassen, jedoch mit Speis und Tranck versechen, under welchen ein schwangere Frau, so ihrer Geburth nahen durch Bitt ihres Ehmanns heraus gebracht und erbetten worden. Es ist in der Stuben und Arrest ein Hochzeit gehalten worden, von einem Schwedischen und einer Jungfrau von Kostanz, die sich alhie aufhielten.

Es hielten auch die benachburten und Bauren täglich ein Markt alhie von aller hand Sachen, sonderlich von Speißen, und was sie aus dem Schiff erobert, wurde alhie verkauft.

Den letzten Herbstmonat kame in das Gottshaus alhie Ordinanz, man müsse auf künftigen Sonntag als den andern Oktober hinweg und abziehen, da nun die Stadt Kostanz nit zu erobern, hatten auch ohne Zahl viel Volcks darvor verlohren, ware auch kein Sukurs mehr zu erhoffen. Die Soldaten waren gar unwillig, dann sie noch einen Vorrath an

Wein und Frucht alhie wisten, und weilen sie in dem Gottshaus alhie viel eichene Britter funden, welche zu einem Chorgestühl geordnet, nahmen sie selbige und machten ein Bollwerck auf ein zimlich groß Schiff, welches sie einen Bachofen nannten, vermeinten auf dem See fort zu kommen gleich als auf dem Meer, welches aber ihnen gefehlet, dann sie damit nit vom Landt köndten. Nachmals berathschlagten sie sich unter einander, weilen sie das Schiff nit könten brauchen, wöllen sie das Kloster damit verbrenen und zündten selbiges an, welches Feüer an das Seethor und obern Gemach geschlagen, welches die Benachburten zu Landtschlacht und Bösen Wirth gesechen, haben sie gelöscht, das Schiff von dem Landt gestoßen, und also das Gottshaus von dem Brand errettet, das Schiff ist halb verbrunnen und lang hernach an dem Landt gesechen worden.

Der andere Sontag October war der Sontag Rosary zogen die Schwedischen von Kostanz an allen Orthen hinweg, nach ihrem Abzug fiehlen die Kostanzer aus und verbrennten das Gottshaus Kreuzlingen; dan sie thrauweten dem Feind nicht, und besorgten sie möchten sich widerum züruck schlagen, kämen widerum in neue und große Gefahr.

An diesem Sontag Rosari war mein gnedige Frau sammt ihren Conventfrauen in der Pfarrkirchen zu Bregenz in der Predig, sagte der Prediger (war ein Pater Capuciner), eben ietz falt mir ein, die Stadt Kostanz habe durch das Fürbitt der Mutter Gottes Maria den Sig erhalten. Darum wöllen wir ihnen als unsern Brüdern und Schwestern das heütige gemeine Gebett verehren, ware ein algemein Freüdt bey den Zuhörern entstanden, nachmals hat diese Zeitung die Wahrheit gehabt, und seindt die Schwedischen zu dieser Zeit, wie der Prediger vorgesagt abgezogen.

Als mein gnedige Frau diese fröliche Bottschaft vernohmen, hat sie den Herrn Pater Hieronimus von Roll sammt der Frau Priorin Meliora Hopplerin und Frau Magdalena Kolerin in das Gottshaus alhero geschickt zu sehen, wie es stehe

welche zu Morgens umb 2 Uhr von Herrn Hans Geörg Helein, Burgern zu Bregenz, durch die 6 Wachten bis zu dem Schiff begleitet. Also fuhren sie bis nacher Uttweilen, begehrten von des Gottshaus Amann zu erfahren, wie es in dem Gottshaus stande, ob die Schwedischen gewiß hinweg seien, welcher gleich zu Pferd um Gewißheit, sie dessen berichtet, hingegen seie das Gottshaus mit Landtvolck und Benachburten voll besetzt. Also fuhren sie von Uttweilen bis zu dem Gut Neuwhof, von dannen giengen sie dem Gottshaus zu, und in der nechsten Wiesen des Gottshaus, die Hofwiß genannt, stunden bey 200 Bauren mit ihren Wehr und Waffen, stunde an dem Weg ein Aymer mit Wein, darin ein hölzene Maaß lage, gabe man daraus menigklich zu trinken, wer begehrte. Unter diesen Bauren haben ihnen viel zugeschrieen und gesagt, es müsse in Ewigkeit kein Klosterfrau mehr in dies Kloster kommen, sei ihnen zugehörig, habens erhalten, wollen kein Zins noch Zehnten mehr geben, seien nichts schuldig. Von diesen Reden ware Herr Pater Hieronimus und die 2 Klosterfrauen etwas erschrocken, doch eilten sie der Porten zu, bey welcher viel Bauren stunden. Diese wollten sie nit hinein lassen; sie aber drungen hindurch, giengen hinein, fanden noch 6 Personen, so die Schwedischen gefangen, und die Bauren nit entlassen wollten ohne große Verehrungen, welche sie entlediget und zur Porten hinausgelassen. Als sie nun auf den Hof kamen, fanden sie noch bey 300 Bauren sammt einem großen Kessel und Hafen ob dem Feüer vor der Menge stehen, darinnen Schwein- und Rinderin Fleisch gekocht, daraus menigklich nach seinem Belieben gespeißt worden. Under diesem hat man im Gottshaus und benochburten Kirchen Sturm geschlagen, und die Bauren das Gottshaus algemach verlassen, weilen sie die keißerischen Soldaten alhero fahren gesechen.

Es ware auf dem See der keißerische Hauptmann Weiß sammt seinen Soldaten in 12 Schiffen, welche er in seiner Verwahrung hatte. Weilen die Thurgäuwer-Bauren stark auf sie hinaus losbrenten, hat der Hauptmann sammt den Seinigen

die Stücklein auch gegen ihnen abgelassen, hatte auch Befelch das Gottshaus und umliegende Orth in den Brand zu stecken, sofer man sich feindlich gegen ihm erzeigte. Ob diesem erschracke der Herr Beichtiger und die 2 Frauen giengen dem Seethor zu, erzeigten sich und gaben Zeichen, daß widerum Geistliche in dem Gottshaus wohnen. Darauf schickte der Hauptmann seinen Fenderich hinaus, begehrte daß gemelter Herr und beide Frauen solten hinein fahren, er traue ihm nicht auf das Land zu kommen. Ist geschechen, welche der Hauptmann angeredt, was Ursachen die Schweizer sich gegen ihr keißerliche Maystät und Loblichen Hauß Osterreich feindlich erzeigt, die Schwedischen in das Land gelassen, von welchen ihr keißerliche Maystät und Lobl. Hauß Osterreich so viel Schaden zugefügt worden, auf welche Redt Pater Hieronimus geantwurtet: Haben die Schwedischen viel Schaden gethon, soll mans deß Gottshaus nit entgelten lassen, dann sie dessen kein Schuld tragen, und das Gottshaus selbsten großen und mercklichen Schaden erlitten, — darauf sampt den Frauen ein Fußfall gethan, und gebetten, dem Gottshaus, auch allen umliegenden Orthen, zu verschonen, was er letztlichen versprochen, mit ihnen heraus gefahren, das Gottshaus zu besichtigen, ist ihme sammt allen den Seinigen ein Trunckh im Gottshaus geben worden, und sind sie widerum zurück gefahren.

Auf den Abend, als sie wollten zu Nacht essen, war im ganzen Kloster nit für ein Pfenigwerth Brod, Schmalz noch Salz zu finden, welches dem Herrn Predikanten zu Scherzingen, der ein geborner Churer oder Brettigäuwer war, kundtbar, schickte ihnen aus Schuldigkeit und gutem Willen, weilen er sein Pfrundt von dem Gottshaus, ein par Laib mit Anerbiethung aller guter Nachburschafft. Auch haben sie in die 3 Wochen das Comisbrod von den Soldaten von Kostanz erkauft, etwas Weins ist noch da geweßt, sonsten mit großer Armuth und Mangel angefangen zu haußen, dann kein Zein noch Kuechegeschir und Bettgewandt nit mehr vorhanden.

Weilen noch keine Sicherheit des Kriegs, riethe man ihnen sie solten nacher Kostanz fahren zu dem Herrn Obersten Truckhseessen von Walburg, um eine Salve guarde bitten, welches den 5. October geschechen, es hatte ihnen Herr Hauptmann Weiß sein Fenderich zu einem sichern Geleidt mitgeben. Als sie nun an das Thamm zu Kostanz angelendt und ausgestiegen, haben sie müssen über die 200 tödtlich Verwundten und Todter Soldaten gehen, die alda gelegen mit Weib und Kindern, ware wohl ein Elend anzuschauwen. Als man sie bey dem Herr Obersten Truckhsessen angemeldet, hat er sie samtlich für sich gelassen, ihr Klag angehört mit ihnen geredet, auf ihr Begehren ein Salve guarde, Lebendig oder Todter*) zu geben, auch alle Nachburschaft und guten Willen versprochen, also wohl getrostet widerum heim gefahren. Ueber ein Tag zween oder 3 kamen etlich der Herrn Eidgnossen nämlichen von Uri Herr Hauptmann Crebell, von Schwyz Herr Fendrich Hans Heinrikus Büeller, von Zug Herr Ritter Joan Benckh, welche den Pater und die Frauen wohl getrost, werde ihnen nichts Leids mehr widerfahren, also das der Salueguarde nicht mehr bedürftig.

Es war von den Schwedischen in ihrem Abzug noch etwas Frucht auf dem Kornkasten verblieben, welches man gefaßt auch wegen Mangel des Mühlwassers nach Uoldingen schicken müssen, dorten mahlen und widerum zurück führen lassen. Von selbigem auch andern Schulden des Gottshaus man widerum zu leben gehabt. Man hat auch nach und nach die Klosterfrauen so in dem Schweizerland und zu Bregenz sich aufgehalten widerum heim beruffen, welche mit großer Freüdt und Begierdt alhero kommen, den Gottsdienst versechen und alle Ordens Klösterliche Breuch eingeführt.

Die Frau Abbtissin hat sich wegen etwas Krankheit sammt

*) Die **Salveguardia** konnte entweder ein wirklicher Soldaten-Posten sein oder eine mit dem Mandat des Commandanten versehene, an die Straße oder den Eingang gestellte Tafel.

zweien Frauen noch lenger zu Bregenz aufgehalten. Es kame auch Herr Beichtiger Benendictus Amann, der sich in den Gottshäusern St. Gallen und St. Gerold aufgehalten. Herr Secretare Jakob von Planta sammt seiner Hausfrauen und Kinder, welche sich zu Appenzell aufhielten, kamen auch widerum in ihr Behaußung, so vor der Bruggen, und ganz verderbt, lidten sich darin so lang möglich, wurde verbessert, jezundt das Würthshaus genannt. Auf der Advendt hernach hat sich die Frau Abbtissin auch alhero begeben, mit großen sundern Freuden von allen lieben Kindern empfangen worden. Hat alles Gebeuw In- und Außer dem Convent mit Schlösser und Glaßwerk übel verderbt befunden, welches nach und nach mit Gnaden und Segen Gottes verbessert.

Die Kirchen- und Kanzlei-Sachen waren in höchster Eil den 8. Sept. da man weichen mußte, in ein Gottshausschiff ingeladen, aber selbigen Abend wegen starkem Wind nit weiter als an das Gut Neüwhof gefahren, alda die Nacht verblieben, mit höchster Gefahr der Schwedischen, so schon im Kloster und in dem Gut geweßt, umb das Schiff hin und wieder gangen, dannoch hat ihnen Gott die Augen verblendt daß sie solches nit gesechen noch wahrgenohmen. Den anderen Tag als den 9. Sept. mit zimlich gutem Wind gen Roschach und folgendts nacher Bregenz ankommen, von der Frau Abbtissin und Convent mit Freuden empfangen, nachmahls durch Herrn Secretari von Planta nacher Wallenstatt auf Pfeffikon, von dannen auf Uri, aldorten von Herrn Landtamann Throger ein gute Zeit aufbehalten, als aber die Frau Abbtissin und gemein Convent alhie wiederum beysammen und friedliche Zeiten, hat man solche durch obgemelten Secretari von Uri, mit großem Dank und Verehrung abgeholt, und mit Glück alhero gebracht. Diese Sachen seindt mit großen Kosten und viel Ungelegenheiten aus- und eingeführt worden.

Ist auch zu wissen daß das hl. Hochwürdige Sacrament und hl. Oel in der Kirchen und Tabernakel in seiner Würdigkeit ohne entunehret verblieben und in der Kirchen nichts

verwendt worden, als ein Heilthum Täfelein, und ein Altarkerzenstock, welcher doch widerum gefunden worden.

Es haben Herr Bischof zu Kostanz und andere Herrn, welche in der Bregenzer-Lede (davon oben gemeldet) viel Heiligthum und anders verlohren, oftermahl alhero geschickt und bitten lassen, so etwas von Heiligthum Kirchen- und Kanzlei-Sachen funden würde, mans ihnen widerum zukommen lassen. So haben die Klosterfrauen mit großem Fleiß unter den Tächer, Kirchhof und Herrngarten gesucht, und dessen viel funden, daß sie ein große Truckhen damit gefüllt, Ihr Fürstlich Gnaden nacher Kostanz geschickt, welche des würdigen Heiligthums wohl erfreüt worden.

Zu ehren Gottes und unßer lieben Frauwen, großer Danksagung des erhaltenen Sigs, bewahrung des Gottshaus vor Brandt, hat mein gnedige Frau sammt dem Convent, in der Kirchen des Gottshaus Thalbach den Scapulier und Bruderschaft unser lieben Frauwen der Carmelitter angenohmen, Gott gebe sein Gnad und Segen, daß solche Andacht alzeit bei dem Gottshaus verbleibe. —

Anno 1634.

Als die Frau Priorin sammt etlichen Conventfrauen widerum in das Gottshaus kommen, haben sie noch etwas wenigs an Wein und Korn gefunden, von welchem sie der Frau Abbtissin nacher Bregenz geschickt, hats aufbehalten, nachmals im Frühling mit Gelegenheit verkaufen lassen, aus welchem Geld sie widerum angefangen zu haußen.

Nachmahlen hat die gnedige Frau ihren Secretari Jakob von Planta in das Reich geschickt, aldorten die Zehnten so dem Gottshaus gehörig zu besechen, ob auch widerum etwas einzunehmen. Dessen sich menigklich hoch beschwert, wegen der starken Anlagen und vielen ungebaueten Gütern, dieser Zeit nichts zu geben, hat also das Gottshaus vieler reichlichen Zehnten müssen beraubt sein.

In gleichem hat ihr Gnaden auf unßerm Boden als zu Uttweilen, Langschlacht andere Zins- und Zehendt-Personen alhero beschickt und anfragen lassen, ob sie die billiche und schuldige Zins und Zehenten geben wollen, welche geantwurtet syen ihrem eignen Vermeinen nach nichts mehr schuldig. Jedoch mit vielem zusprechen sie dahin vermüget zu versprechen fürohin Zins und Zehenten nach ihrer Schuldigkeit zu geben.

Stammtafel

der Herren von Hohen-Landenberg von Greifensee zu Bichelsee und Sonnenberg.

Hermann, Herr zu Greifensee 1300. † 1306.

- Hermann † 1361. ux. Elisabeth von Schellenberg † 1340.
  - Pfaff Hermann † 1397. ux. Marg. v. Blumenegg. † 1414.
    - Itel Hermann 1379. 1391. zu Bichelsee 1408.
      - Rudolf?
    - Anna, ux. Johann v. Bonstetten.
    - Beringer.
    - Margaretha.
    - Udelhild.
    - Rudolf. ux. Verena Krieg.
    - Beringer.
    - Ulrich Walter 1391.
  - Hermann, Ritter, gen. Tschudi † 1405. ux. Marg. v. Iffental.
    - Rudolf † vor 1391. ux. Adelheid v. Bodman. Anna v. Königsegg.
      - Hug † 1479. ux. Juliana von Jungingen.
      - Beringer † 1455.
        - Ulrich † vor 1487.
        - Beringer † 1483. ux. Barb. v. Knöringen.
    - Ulrich. 1391.
    - Agnes. ux. Rudolf v. Habsburg.
    - Elsbeth. ux. Gottfried v. Dießenhofen.
  - Beringer 1364.
  - Ulrich † vor 1364.
    - Ulrich, zu Regensberg. ux. Verena v. Altenklingen.
      - Hans 1450. ux. Ursula v. Helmsdorf.
- Hermann, Kirchherr zu Staufen † 1311.

Stammtafel

der Herren von Hohen-Landenberg zu Wellenberg, Frauenfeld, Neuenburg, Mammern und Herdern.

Hug von Hohen-Landenberg 1377.

- Hans. † 1407.
  - Sigmund. 1432.
  - Hug 1463. zu Neuenburg.
    - Caspar.
    - Barbara.
    - Hans.
    - Melchior zu Mammern. ux. H. v. Heidenheim.
      - Hug Dietrich † vor 1545. ux. Euphemia Egli zu Herdern.
        - Melchior.
        - Sebastian.
          - Hug Gerwig.
        - Hug David.
  - Margaretha. 1450.
- Hermann gen. Bick. ux. Sus. v. Bußnang.
- Hug † 1405.
- Groß-Beringer. zu Frauenfeld 1409. ux. Elsbeth v. Jungingen.
  - Sigmund 1446. ux. Bertha v. Münchwyl.
    - Beringer.
    - Balthasar.
    - Sigmund. 1492. † 1532.
      - Gittabetha.
      - Urjula.
  - Jakob 1446. 1483. ux. Barbara v. Hegi.
    - Ulrich.
      - Barbara. ux. Kaspar von Hallwyl.
    - Hugo. Jakob? Bischof. 1496—1533.
  - Sigmund.